

Der glückliche Todt /

Als

Der WohlEhrenbeste / Nahmhaffte und
Wohlweise Herr

Johann Schiedler /

Wohlverdienter Altstädtischer Gerichts - Assessor,

Anno 1710. den 22. Aprillis

Mit der Seinigen Schmerck und Beyd
beerdiget wurde /

Zur Bezeugung des letzten Dienstes
vorgestellet

Von

Johann Heinrich Wedemeyern /

J. U. Pr.



J H D R R /

Gedruckt bey Johann Ludw. Nicolai / E. E. E. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.



An schätzte dieses zwar vor ein beglück-
 tes Zeichen
 Das bey verwichner Ehr / kein
 Amt nicht ledig war /
Im Rath / ist alles voll / im Schöp-
 pen-Stuhl des gleichen /
 Man hört auch weiter nichts / von einiger Gefahr /
 Es dürffte manchen noch die Haar der Todten
 tragen /
 Nein / alles ist besetzt so hieß es dazumahl ;
 Doch / eh wir uns versehen / so müssen wir schon
 klagen :
 Es hat der klime Todt / gemindert diese Zahl /
 Wenn der / so jederzeit das Schild der Jugend
 führte /
Herr Schiedler / dessen Treu und Redlig-
 keit bekand /
 Der seinen Ehren-Stand / mit Ruhm und Weiß-
 heit zierte /
 Sich von der Sterblichkeit zur Ewigkeit gewand ;
 Nach

Nachdem des Himmels-Lust / auff einmahl über-
 wogen /
 Was Ihm sonst in der Welt / am angenehmsten
 war /
 Daß auch Sein Th-Bemahl Ihn nicht zurück
 gezogen /
 Von diesem Himmels-Weg / und der erwählten
 Schaar ;
 Sein Freuden-voller Geist / ließ Ihn nicht mehr
 gedencken /
 An das / was Er zuvor hat lieb und werth geschätzt /
 Doch wil umb desto mehr der Schmerz die Seinen
 fräncken /
 Weil Sie durch dessen Todt / in Angst und Leyd
 gesetzt.
 Wiewohl bey solchem Leyd / nicht aller Trost
 gewichen /
 Wenn Ihr von Thränen ganz beschwemmites
 Herz bedenckt /
 Daß der Entseelte ist zu solcher Zeit verblichen /
 Da unser Heyland selbst / wurd in das Grab
 gesenckt /
 Durch dessen Todt Er ist vielmehr ist lebend worden /
 Abgleich der blasse Leib / dem Tode ähnlich
 scheint /
 Sein Geist befindet sich bey der erwählten Orden /
 Und sagt : ich brauche nicht / daß man mich so
 beweint.

Drumb lindert Euren Schmerz / und hemmet euer
Thränen /

Indem Ihr / daß ich leb / die Zeitung von mir
hört /

Und könnt Ihr anders nicht / als euch stets nach mir
sehnen /

So wird auch dieser Wunsch Euch mit der Zeit
gewehrt /

Daß wir auff's neue uns einander wieder schauen /
Und in der Herrlichkeit uns voller Freuden sehn /
Da uns vor keinem Todt der Sterblichkeit wird
grauen /

Weil Todt und Ewigkeit zusammen nicht bestehn.

